

Systemtheoretische Strukturen von Privativa

1. Privativa sind Wörter, die nicht substantielle Objekt bezeichnen, sondern gerade das Fehlen von Substanz. Beispiele sind (Nomina:) Nichts, Loch, Sprung, Oese, Flasche, Glas, Riss, Schlucht; (Adjektiva:) kahl, leer, blind, stumm; (Verba:) entkleiden, entblößen, ausziehen, berauben, entfernen, usw.

2. Bei all diesen und vielen weiteren Belegen (vgl. Leisi 1953, S. 37 ff., 43 ff.) handelt es sich um Fälle, wo das System der bezeichneten Objekte leer, aber die Umgebung gefüllt oder wenigstens teilweise gefüllt ist. Eine Ausnahme stellt nur das Wort Nichts dar, das jedoch gerade *kein* Objekt bezeichnet. Es sind also alles Beispiele für „Platzhalter des Nichts“, wie Tucholsky in anderem Zusammenhang gesagt hatte, denn der Boden und Rand einer Tasse sind als Umgebung und auffälligerweise nicht als System ihre Hauptsache, denn sonst könnte man nicht aus ihr Trinken. Systemtheoretisch handelt es sich somit, wiederum von „Nichts“ abgesehen, vom System aus gesehen, um Fälle der Relation IO, und, von der Umgebung aus gesehen, um Fälle der Relation OI, wobei das „leere“ I natürlich keiner Spezifizierung fähig ist.

3. Immerhin aber ist es möglich, einen grossen Teil der von Leisi aufgelisteten Privativa hinsichtlich der Struktur von O in IO/OI zu klassifizieren. So besteht eine Tasse immer aus Porzellan (oder neuerdings auch aus Kunststoff), eine Flasche dagegen aus Glas. Eine Wunde gibt es nur in Fleisch, eine Schrunde nur in Stein; ein Donnerloch kann sogar nur in Kalkstein entwickelt sein. Weitere Bedingungen neben der Fleischwunde muss das Wort „Schmiss“ erfüllen, denn sie wird einem an einem Pauktag einem Paukanten einer schlagenden Verbindung beigebracht. Eine Stange oder Tulpe Bier ist aus Glas, während ein Krüegli aus Steingut besteht, sie sind also nach dem Material des Objektes bezeichnet. Nach der Form geschieden sind die bezeichneten Objekte von Rinse, Furche, Mulde, Kluft, Schlucht, Tobel, Graben, Gasse. Ring, Oese, Luke, Schacht, Stollen oder Tunnel sind nach dem Zweck des Objektes bezeichnet. Ein Schnitt entsteht durch eine Schere oder ein Messer, eine Kerbe

durch beide oder ein stumpfes Instrument. Unter den Adjektiva bezeichnet kahl nur den Körperteil Kopf (und davon metaphorisch einer Landschaft, vgl. Kahl-schlag), denn unbehaarte Arme würde man nicht kahl nennen. Die verschiedenen lateinischen und griechischen Bezeichnungen der Unterwelt (Hades, Orkus, Tartarus ...) sind nach den (aufgrund ihrer Lebzeiten vollbrachten Taten der) dorthin verbrachten Toten benannt. Jemanden entrüsten bedeutet ihn aufzuregen, das darin bezeichnete Objekt aber ist die Rüstung, d.h. es handelt sich um ein Calque von lat. despoliare (spolium). Lahm, taub, stumm, blind bezeichnet jeweils bestimmte Sinnesorgane (während „krank“ z.B. jedes Körperteil und sogar gewisse Relationen zwischen ihnen bezeichnet).

Bibliographie

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

zahlreiche Beiträge zu Privativa von A. Toth, in: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (2011)

17.5.2011